

„... dann kaufen wir doch einfach Häuser!“



Initiative im Waageplatz-Viertel will Häuser ankaufen, um so „sozialverträglichen Wohnraum“ zu schaffen

Von Michael Brakemeier
vor 29 Minuten

 Artikel anhören

Göttingen.

„... dann kaufen wir doch einfach Häuser!“ – angesichts zu hoher Mieten, fehlenden Wohnraums für Familien und explodierender Nebenkosten ist das eine einleuchtende Idee. Das finden jedenfalls Helmut Schönewolf und Marcus Beyer. Sie engagieren sich im Forum Waageplatz.

Über einen neuen Verein und eine neue GmbH sollen in dem Viertel rund um den Waageplatz zwischen Goetheallee und Berliner Straße Häuser angekauft werden, um so „sozialverträglichen Wohnraum“ zu schaffen, wie Schönewolf erläutert. So soll gemeinschaftlich bezahlbarer Wohnraum erhalten bleiben und weiterer geschaffen werden. „Ohne Profitinteresse“, wie Beyer und Schönewolf betonen.

„Die Häuser sollen zum Wohnen sein“, sagt Beyer. Daher müsse das Ziel sein, beim Ankauf von zum Verkauf stehenden Häusern anderen Aufkäufern

zuvorzukommen, die rein auf Gewinnmaximierung abzielten.

Konkret ist im Waageviertel aber noch nicht wirklich viel. Der Verein sei gegründet, die GmbH noch nicht. Allerdings gebe es bereits ein Haus, das zum ersten Gemeinschaftswohnprojekt werden könnte. Kontakt zur Eigentümerin sei bereits aufgenommen, sagen Schönewolf und Beyer. Und immerhin: Ein erstes Info-Treffen hat es Anfang Februar bereits gegeben. 40 Interessierte waren gekommen. „Die Mieten steigen, ein großer Teil des Einkommens muss dafür verwendet werden. Manche können es sich nicht mehr leisten. Sie müssen ihre Wohnung aufgeben und aus unserem Viertel wegziehen. Das darf nicht sein“, stand in der Einladung dazu.

Flankierend heißt es auf der Internetseite des Forums: „Vielfalt und Lebendigkeit unseres Viertels werden verdrängt oder können gar nicht erst entstehen. Auch Eigentümerinnen und Eigentümer, die fair vermieten wollen, haben oft noch keinen passenden Weg gefunden. Die Wohnpolitik der Stadt bietet absehbar keine Perspektive. Stattdessen machen Immobilienkonzerne mit überzogenen Mieten Profite. Von allein wird nichts besser. Es wird Zeit, die Dinge selbst in die Hand zu nehmen.“

Finanzierung über Direktkredite

Finanziert werden sollen die Hauskäufe und deren Sanierung durch private Direktkredite, so die Vorstellung von Schönewolf und Beyer. Geldbeträge also, die dem Projekt ohne den Umweg über eine Bank direkt geliehen werden, „solidarisches Geld“, sagt Schönewolf. Ein Großteil der anstehenden Sanierungsarbeiten soll durch Eigenleistung geschehen.

Erfahrungen gebe es von der Sanierung des Hauses „OM10“. Aktivisten hatten 2015 das ehemalige jahrelang leer stehende DGB Gebäude an der Oberen-Masch-Straße 10 besetzt, unter anderem um Wohnraum zu schaffen. Seit 2017 ist es im Besitz der ehemaligen Besetzer, die es mithilfe der kooperativen Beteiligungsgesellschaft „Mietshäuser Syndikat“ vom Deutschen Gewerkschaftsbund erwarben und es seitdem saniert haben.

„SauRiassel-Syndikat“: ein Vorbild aus Altötting

Der Verein, so erklärt Schönewolf, sei „das Herzstück der Geschichte“. Der verfasse die Richtlinien, nach denen etwa die Wohnungen in den angekauften und sanierten Häusern an die Mieter vergeben werden sollen. Schönewolf hofft, durch das Engagement und spätere Angebot auch wieder Familien in das Viertel zu holen. Beyer sieht die Chance, die Gemeinschaft

und Nachbarschaft in dem Viertel zu stärken.

Als Vorbild dient dem Waageplatz-Forum das „SauRiassl-Syndikat“, das sich als „ein solidarisches Netzwerk aus gemeinschaftlichen und ökologischen Wohnprojekten in der Region um Altötting in Südostoberbayern“ versteht. Zu dem Netzwerk gehören sieben Hausprojekte. Es hat eigenen Angaben zufolge 70 Mitglieder mit Einlagen in Höhe von mehr als 15.000 Euro. Diese seien Teil des Stammkapitals, das der SauRiassl-Verein an der SauRiassl GmbH hält.

Die aktiven Mitglieder des Vereins als bestimmender Gesellschafter haben mehrere Aufgaben: etwa die Entscheidung über den Kauf von Objekten und die Aufnahme von Projekten sowie die Sicherung der Vergesellschaftung der Projekte.

Den aktuellen Stand bei den Ideen, Ähnliches auch im Waageplatz-Viertel umzusetzen, beschreibt Beyer so: „Die Probleme sind erkannt, jetzt müssen Lösungen gesucht werden.“ Kontakt zu der Initiative gibt es per E-Mail an: vereinundco@waageplatz-viertel.org.